



Kirchengemeinde Ottensen | Ottenser Marktplatz 6 | 22765 Hamburg

Es geht um's nackte Leben

Sonntagspodcast – 6.Oktober 2024 - Erntedank

Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.
(Erster Brief an Timotheus 4)

Willkommen beim Sonntagspodcast der Kirchengemeinde Ottensen. Zeit zum Innehalten und Nachdenken. immer weiter drehen sich die Spiralen. Die Welt eskaliert. Nahbei und auch in der Ferne. Raketen bestimmen den Himmel. Fluten die Erde. Erntedank mittendrin. Ich verstehe neu: Wer dankt, hat nicht immer die vollen Erntekörbe vor Augen, sondern, dass gehörig etwas fehlt. Dietrich Bonhoeffer schreibt: "Segnen heißt, die Hand auf etwas legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott. So tun wir es mit der Welt, die uns solches Leid zufügt. Wir verlassen sie nicht, wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht, sondern rufen zu Gott. Wir geben Hoffnung" wollen dort, wo wir sind, ein Segen sein. Also danken wir, also segnen wir! Ich bin Pastor Frank Howaldt und lade Sie herzlich ein.

„Uns wurde auch nichts geschenkt. Und denen wird alles nachgeworfen. Wir waren dankbar für's nackte Überleben. Und die nehmen uns jetzt alles weg.“ Onkel Franz sitzt in der Ecke beim Familienfest. Man hört ihn kaum. Nur ich. Er schreit nicht. Er schaut in sein Bier. Er sitzt alleine da. Dann schaut er hoch zu mir. „Ich“, sagt er, „ich wähle jetzt AFD. Die tun auch was für die Bauern.“ Onkel Franz hat einen kleinen Hof. Den hat er sich wieder geholt. In Mecklenburg. Drüben, sagt er. Da weiß man noch, was Heimat ist und wer dazu gehört. „Wir waren dankbar für's nackte Überleben,“ sagt er. „Du warst ein Kind,“ sage ich. Ja und ich hatte keine Schuhe für den Winter. Kein Zuckerschlecken. „Kommt, es ist alles bereit!“ ruft Oma Marie von neben an. „Kommt, der Tisch ist gedeckt. Danken wir Gott, dass wir alle da sind und alles gut ist. „Nichts ist gut,“ murmelt Franz und erhebt sich.

Ist wirklich alles gut, was von Gott ist? Wir sind von Gott geschaffen. Am sechsten Tag. Da wurden vollendet Himmel und Erde. Krone der Schöpfung. Jetzt sind wir nicht mehr einfach gut und geschenkt wird wirklich wenig. Außer das nackte Leben. Aber dabei haben wir nicht bleiben können. Wir brauchten Kleidung und eine Höhle, das Feuer, um das nicht alle passen, Grenzsteine und Speere. Wohin mit unserer Dankbarkeit, wenn es um mehr geht als um die kleinen Momente, wenn es mit einem Mal um alles geht. Und nichts einfach gut ist, was Gott in die Welt gesetzt hat. Weil er uns in die Welt gesetzt hat, in aller Freiheit, nicht gut zu bleiben. Als könne Franz Gedanken lesen, setzt er sich neben mich und sagt „oder?“ Da hat Oma Marie schon angefangen das Dankgebet zu sprechen und der kleine Emil, sagt Amen.

Ganz woanders und viel früher. Dort in der Nähe des Sees, wo einer Worte fand wie Brot, wurde gesagt. Wo einer sich traute zu sagen: Selig seid ihr. Glückliche. Beschenkt. Ruth lebt nicht weit vom See. Aber sie hat eine Hoffnung und einen Koffer. Braunes Leder mit Flecken und innen seidengrün. Was hast du in den einen Koffer gepackt? Was ist in den unzähligen Koffern, die auf dem Meer treiben? Ruth will weggehen. Ein letztes Mal die Katze füttern. Wem gibst du den Schlüssel des alten Hauses? Wo geht es lang und wo ist es gut, weil Gott es so geschaffen hat. An der Hand der goldene Ring der Mutter. Später wirst du ihn tauschen gegen Überleben. Tränen und Schweigen und irgendwo ganz hinten auch eine Dankbarkeit, ein Dank, gerade weil so viel fehlt, weil so viel nicht gut ist, gerade deshalb der Dank, nicht für all die Fülle, die man so besitzen kann. Dank für den Schatten von Birken, Geschmack von Oliven. Die heimlich gesprochene Sprache, die alten Worte. Dank für das, was du verlieren wirst, und die Hoffnung, dass etwas gefunden wird, was Gott geschaffen hat und gut ist. Sie geht. Schon bald wird sie hören: Kommt, der Tisch ist gedeckt. Und wird hören ein Raunen voller Staunen. Es reicht für alle. Es ist gut. Wir feiern das nackte Leben.

Als Oma Marie von früher erzählt, holt Franz das geknickte Foto aus der Tasche. Ein kleiner Junge. Und ein alter Mann. Ein Knie in einer grauen Hose. Und zwei Kinderarme klammern sich daran. Eine Stimme: Franz, wir müssen gehen. Und ein lautes Weinen. Da war die alte Hand auf dem Haar. Es ist alles gut. Und ein klappriges Auto, ein Koffer, ein Zug, eine Grenze, Pässe, keine Schuhe. Aber bald schon Straßen ohne Müll. Häuser ohne Hund. Eine Schrankwand, eine Schule, eine Bushaltestelle. Eine Sehnsucht nach dem Land und der Suppe und dem Grab meilenweit ostwärts und danach, wo alles gut war. Und eine Dankbarkeit von innen für das nackte Leben und ein Flüstern „Natürlich wähle ich nicht AFD!“

Und der Menschensohn hat nichts. Da war ein Vogelruf am Morgen und der Geruch von Holz. Und später war es der Wind vom Meer her und eine Stimme aus den Wolken: Dies ist mein lieber Sohn. Auf ihn sollt ihr hören. Und sie ließen die Netze fallen, die Speere, Spaten, Grenzsteine, Grundbücher, Teller. Und folgten der Einladung zu Fisch und Brot und Quellwasser. Kommt, alles ist bereit. Es reicht für alle. Es ist gut. Es ist das nackte Leben. Sein Mantel hatte keine Tasche.

Unser Herz will dir folgen. Haben zwar Tisch und Bett, Kreditkarte, Krankenversicherung, Kühlschrank und WLAN for free. Und haben doch auch oft nichts, wohin wir unser Haupt legen könnten. Und das Herz. Und die Seele.

Und dein Reich beginnt an Grenzen, Übergängen, Wegkreuzungen. Es ist eine Handvoll Oliven. Ist Schafgarbe im Wasserglas. Fremde Sprache. Und ist Neuanfang.
Und dann laufen wir von hier aus den Zeiten, aus Welten. Wir sitzen am Ufer des Sees bei dir am Tisch. Unsere Gesichter leuchten. Unsere Träume auch. Der Horizont verschwimmt. Wir säen nicht. Wir ernten nicht. Wir sammeln nicht.
Sitzen nur da, danken für's nackte Leben und unser himmlischer Vater ernährt uns doch.
Amen.

So lebt dieser Tage aus dem Dank für das Leben und die Liebe Gottes, wärmt euch dran und erinnert den hellen Schein, der er euch ins Herz gegossen und auf den Weg gelegt hat. Der Friede Gottes halte euren Verstand wach und eure Hoffnung groß. Gott segne euch und bewahre euch an Körper, Geist und Seele. Amen